

Der Weg des Revolutionär

22 Jahre...

Von abgemeldet

Kapitel 5: Ein Mädchen, die Goldene Teleschnecke und viel Rauch um ein Kind

Loguetown, Eastblue

Der gerade erst 13 gewordene Junge mit dem grauen Haar stand vor dem Marinestützpunkt der Stadt. Etwas zögerte er, doch dann trat er durch die hohen Tore. Er wusste, wohin er zu gehen hatte, zum Büro des Befehlshabers.

Vizeadmiral Janus war ebenfalls in der Stadt, da er vorhatte, den Bürgermeister wegen des Scherzes von Senghok zu beruhigen. Und Smoker lief ihm auch sogleich über den Weg.

„Was macht ein Kind denn in einem Marinestützpunkt?“ Janus lächelte.

„Ich will zur Marine!“ entgegnete der Junge fröhlich.

„Na, du bist mir aber nicht gerade ein Kind von Trostlosigkeit, oder?“

„Heißt das nicht Traurigkeit? Aber nein bin ich nicht. Können Sie mir sagen, wie ich es zu so einem hohen Rang schaffe wie Sie?“ Der Junge wurde neugierig.

„Das kommt mit der Zeit ganz allein, aber dafür musst du gut sein. So, also zur Marine. Interessant. Warum denn?“ Auch Janus interessierte sich mehr und mehr für den Kleinen.

„Ich will jeden einzelnen Piraten der Welt fangen und so wieder Gerechtigkeit zu den Menschen bringen.“ Bei diesen Worten glänzten die Augen des Jungen.

„Du bist gut, wie willst du das denn anstellen?“ Janus lachte aufgrund der Naivität Smokers.

„Zuerst fange ich hier an. Wenn ich hier Offizier bin, werde ich alle Verbrecher fangen, die vom Eastblue auf die Grandline wollen. Schließlich muss man ja mehr oder weniger nach Loguetown, bevor man das Kap der Zwillinge passiert. Ich werde mir einen Namen machen, so dass sich kein Pirat mehr traut überhaupt irgendwo im Eastblue herum zu fahren!“ Janus sah ihn erstaunt an. Der Vizeadmiral lobte geistig die Worte des Jungen. So einen brauchte man in diesen turbulenten Jahren.

„Das gefällt mir, du bist wohl ein starker Kämpfer? Ich hab da eine Idee. Wenn du mir beweist, dass du etwas schaffen kannst, wenn du willst, so empfehle ich dich beim Befehlshaber des Stützpunktes. Abgemacht?“ Sie erreichten den Innenhof.

„Ja, kein Problem. Bis jetzt hat man mich aber immer abgewiesen, da ich nicht schwimmen kann.“ Janus starrte den Jungen an; er hielt das für einen schlechten Scherz.

„Na wie auch immer. Hier deine Aufgabe: Du siehst doch die elliptischen Steine, die da liegen. Die sind nicht allzu groß, aber wenn du es schaffst sechs Steine übereinander

zu stapeln, dann hast du bei mir sozusagen einen Stein im Balken.“

„Im Brett?“ Smoker dachte nicht lange nach und stapelte die Steine übereinander. Vier Stück schaffte er. Doch dann fiel der Turm immer wieder um. Da kam ihm eine Idee. Nachdem er vier Steine gestapelt hatte, konzentrierte er sich. Janus glaubte seinen Augen nicht, als sich beide Arme des Jungen in Rauch verwandelten und die Steine auf den Turm setzten. Als dieser stand, sorgte Smoker mit etwas zusätzlichem Rauch, dass jener auch stehen blieb.

„Sehen Sie, kein Problem.“ Der Junge grinste. „Klasse, nicht?“

„Da hast du mir doch das G und Y verschwiegen. Ich konnte doch nicht ahnen, dass du Teufelskräfte hast, mein Junge. Das ändert alles. Vergiss den Befehlshaber! Ich nehme dich mit ins Marinehauptquartier und werde persönlich deine Ausbildung überwachen. Aber nimm das nicht aufs leichte Knie!“ Smokers Unterkiefer klappte nach unten, so dass der Steinenturm umfiel.

„Ich glaube, Sie meinen „A und O“ und „auf die leichte Schulter“. Ich nehme natürlich das Angebot an. Ist es denn gar nicht mehr schlimm, dass ich nicht schwimmen kann?“

„Das sind nur die Nebenwirkungen der Teufelsfrucht. Komm, mein Junge, wir lassen den Käpt'n in Ruhe und begeben uns zum Hafen.“

Ohara, Westblue

Als Dragon die Augen aufmachte, war es bereits Mittag. Er überlegte kurz, ob er schon aufstehen sollte, denn schließlich hatte er alle Zeit der Welt. Doch dann schoss es ihm durch den Kopf und er fiel aus dem bequemen Bett. *Die Teufelsfrucht...* Er hatte am Abend sein Boot einfach stehen und liegen lassen, ohne die Teufelsfrucht mitzunehmen. Es klopfte an der Tür. Dragon bat den Angestellten herein.

„Entschuldigung, ich machte mir Sorgen um Euch wegen dem Knall. Möchtet Ihr etwas essen oder darf ich Euch etwas zu trinken bringen, mein Herr?“ Dragon freute sich über die Gastfreundlichkeit. *Ob die meinen Briefe eingereicht haben?*

„Keine Sorge, ich bin nur aus dem Bett gefallen. Jetzt brauche ich erstmal nichts, danke. Aber nach meinen ersten Erledigungen hier auf der Insel würde ich mich freuen, wenn Sie mir heute gegen 18 Uhr etwas zubereiten würden. Dann dürfte ich in etwa zurück sein.“ Der Angestellte nickte und verschwand lautlos.

Eine halbe Stunde später kam Dragon am Strand an. Er sah eine winzige Gestalt in das Boot klettern. Die kleine Robin war beinahe sieben Jahre alt, als sie die seltsame Frucht in den Händen hielt. Sie hatte einen Mordshunger, bei ihrem Onkel und seiner Frau bekam sie kaum etwas zu essen. Das Mädchen sah geschunden aus und Dragon hätte aus Mitleid beinahe vergessen, Robin auf etwas hinzuweisen.

„Du weißt, dass diese Frucht dein ganzes Leben für immer verändern wird? Überleg dir gut, was du tust, das da ist eine Teufelsfrucht.“ Die Kleine hatte Tränen in den blauen Augen.

„Wer bist du, dass du dir erlaubst über mein Leben zu urteilen. Ich mache, was ich will und jetzt brauche ich einfach nur etwas zu essen. Es ist mir egal, ob das eine Teufelsfrucht oder was auch immer ist. Mein Leben ist die Hölle!“ Sie biss in die Frucht und schluckte das Stück ohne groß zu kauen herunter. Sie hustete und würgte ein wenig, aber dann war es auch schon wieder gut. Sie stand auf und ging in Richtung Meer. Dragon, welcher schnell begriff, was das Mädchen vorhatte, rannte zu ihr und nahm sie in den Arm.

„Das darfst du nicht tun, Mädchen! Bitte, schmeiß doch dein Leben nicht weg. Hast du denn gar kein Ziel im Leben? Außerdem musst du mir helfen.“ *Irgendwie habe ich bei ihr ein seltsames Gefühl... Sie erscheint mir viel älter, als es ihre Erscheinung vorgibt... In*

ihren durchdringenden aber auch sehr schönen Augen blitzt eine Qual hindurch... Unvorstellbar...

„Vielleicht hast du Recht. Es tut mir Leid. Helfen kann ich dir bestimmt nicht, aber der Professor kann es bestimmt.“ Das Mädchen hatte schnell ihre Fassung wieder gefunden. Auf Dragons Idee, er würde sie gern zum Essen einladen, leuchteten ihre Augen. Allerdings nicht nur die beiden in ihrem Gesicht, sondern auch eins auf einem Baum in der Nähe. Dragon rieb sich seine Augen und ließ sich von ihr ein gutes Lokal zeigen.

Redline, Küste zum Eastblue

„Wartet! Räumt die Trümmer noch nicht weg! Lasst alles so liegen!“ Senghok hatte noch nicht seinen ruhigen Unterton verloren. Mähh kaute genüsslich an einem Büschel Gras. An dem Baum neben ihr saß Kranich und schaute sich ruhig alles an. Sie begriff nicht, warum gerade zwei Vizeadmiräle sich um den Wiederaufbau kümmern sollten, noch dazu mit dem besten Kriegsschiff der Marine. Das Ganze war in ihren Augen Zeitverschwendung, aber immerhin war es mit Senghok und seiner Ziege nicht so langweilig.

„Kranich, mitkommen. Und du Mähh, mach fein Platz und rühr dich nicht von der Stelle, bis wir wiederkommen.“ Die Ziege neigte den Kopf, begann zu hecheln und mit dem Schwanz zu wedeln. Sie hob einen Stock auf und legte ihn vor Senghoks Füßen wieder ab. Als dieser den Stock aufheben wollte, bis ihn Mähh in die Hand. Kranich lachte.

„Sie ist ein ganz putziger Hund.“ Dafür setzte es mal wieder einen Tritt.

„Mähhhh!“ versuchte die Ziege zu bellen und legte sich gut gelaunt ins Gras. Die beiden Offiziere zogen beleidigt von dannen.

„Was ist Ihnen denn aufgefallen, dass Sie die Aufräumaktion stoppen?“

„Die Trümmer lagen ziemlich eigenartig da. Ich möchte nur schnell auf den Aussichtsturm da drüben.“ Ein paar sehr marode Stufen weiter oben, schauten sie sich etwas an, dass sie nicht wirklich glauben konnten. Jemand hatte die Trümmer so ausgerichtet, dass man von oben eine Nachricht gut lesen konnte.

„Huhu, Senghok, olle Nase, schöne Grüße vom Drachen!“, stand in Brettern geschrieben.

„Ich bin mir langsam nicht mehr sicher, ob wir einen Terroristen oder PausencLOWN verfolgen“, stelle Kranich ernüchternd fest. Senghok sah das nicht so eng.

„Das ist aber nett. So einen Verbrecher habe ich noch nie gesehen.“ Er schien fast gerührt, aber nur fast. Er beschloss noch ein wenig die Aussicht zu genießen.

„Mähhhh!“ bellte es hinter ihnen. Kranich wäre beinahe über das Geländer gefallen vor Schreck. Mähh, ihre Ziege, hatte sich Schwanz wedelnd und freudig hechelnd zu ihnen gesellt. Eigentlich hatte Mähh vorgehabt, Senghok mit einem gezielten Tritt übers Geländer zu befördern, aber das hielt sie selbst doch für ein bisschen übertrieben. Sie würde warten, bis er auf der Wendeltreppe stand, doch ihr wurde ein Strich durch die Rechnung gemacht.

„Warten Sie, Senghok! Der Hund, äh die Ziege, geht zu erst. Ich traue ihr kein Stück über’n Weg.“ Die Ziege knurrte missgelaunt, aber fügte sich dann.

Ohara, Westblue

Er war ungefähr so alt wie seine Begleiterin, als Dragon Professor Clover das letzte Mal sah. Dragon stand nun im Baum der Allwissenheit, der wahrscheinlich größten Bibliothek der Welt. Der Professor strich seinen Bart zu Recht und begrüßte Robin

freudig.

„Oh, meine Musterschülerin. Bist du schon aufgeregt vor deinem letzten Studienjahr und dem damit verbunden Examen? Geh bitte in die Bibliothek, denn ich glaube der Herr hier mag gern mit mir unter vier Augen sprechen.“ Robin lächelte und verschwand hinter einer hohen Tür. *Studium? Examen? Sie ist doch noch nicht einmal sieben Jahre...*

„Also, mein Herr, wie kann ich Euch behilflich sein?“ Dragon kramte in seiner Manteltasche und holte das Buch und das Pergament hervor. Clover schaute nur ihn an. „Ihr kommt mir irgendwie bekannt vor. Nur woher?“

„Ich war einst mehrere Monate hier, Herr Professor. Vor zwölf Jahren stand ich das letzte Mal an dieser Stelle, bevor...“

„... bevor das Expeditionsschiff aufbrach. Du bist der Junge, den sie Dragon nannten.“

„Ja, eigentlich ja Monkey D. Dragon, aber Dragon reicht vollkommen. Das Schiff wurde versenkt, ohne das irgendwer wusste, wer und warum. Kurz bevor wir untergingen, hat man mich über Bord geworfen samt einer Kiste und einem Sack. Das hat mir wohl das Leben gerettet.“

„Für was steht das D?“ fragte eine helle Stimme. Die Kleine stand wieder da.

„Wenn du in der Bibliothek nachforschst, wirst du bestimmt irgendwann die Bedeutung herausfinden.“ Dragon lächelte sie an. Robin verzog das Gesicht und verschwand wieder.

„So, aber nun zum Punkt, Professor, ich muss diese Sprache erlernen. Ich muss wissen, was auf den Porneglyphen steht.“ Clover erstarrte, dabei hatte Dragon nur geflüstert.

„D- Das geht nicht. Das ist verboten, seit 800 Jahren. Du bringst dich nur selbst in Gefahr. So viele mussten schon sterben, nur weil sie zu wissbegierig waren.“ Dragon suchte in der Empfangshalle nach einer Zeitung und fand auch schnell eine. Er zog einen Steckbrief daraus hervor und hielt ihn dem Professor vor die Nase.

„Sehen Sie! Es ist für mich zu spät, etwas Verbotenes sein zu lassen.“ Clover wies ihn darauf hin, dass sie in seinem Büro weiterreden sollten.

„Helfen Sie mir! Ich hab die Grandline umsegelt und habe immer wieder diese Steine gesehen mit den Schriftzeichen. Mein Kapitän Gol D. Roger konnte sie entziffern. Einen dieser Blöcke hat er Ryu-Porneglyph genannt. Er meinte, dass es wichtig sei, dass die Geschichte verbreitet werde.“ Clover brauchte eine Weile, um sich zu entscheiden.

„Na gut. Ich schreibe dir einige Buchtitel auf, die dir weiterhelfen können. Im Gegenzug lässt du mir das Buch und das Pergament hier. Sobald wir alles entziffert haben, gebe ich dir auch eine Übersetzung.“ Dragon war ihm überaus dankbar.

„Vielen Dank, ich werde zusätzlich allerdings ein paar Reisen unternehmen müssen. Aber ich schaue regelmäßig vorbei. Ach ja, noch was. Das Mädchen bedarf jetzt mehr Ihrer Obhut als je zuvor. Sie hat heute Mittag von einer Teufelsfrucht gegessen.“ Jetzt verschlug es dem Professor ganz die Sprache. „Passen Sie nur auf, dass Robin nicht schwimmen geht. Ich komme morgen früh wieder und beginne meine Forschungen. Machen Sie's gut.“ Clover nickte nur. Als Dragon zum Tor heraus war, eilte der Leiter der Bibliothek zu dem Teufelsmädchen.

Der Revolutionär indes freute sich auf die nächsten Tage und auf die bevorstehende Mahlzeit, aber vorher würde er sich noch ein wenig die Insel anschauen.

Am nächsten Morgen fand man ihn hinter Bergen von Büchern in der Bibliothek. Er selbst beschrieb ein leeres Buch, welches er als Log- und Wörterbuch verwenden wollte.

Marinehauptquartier, Grandline, eine Woche später

„Hiermit ernenne ich Sie, Senghok, im Namen der Weltregierung und der Marine zum Admiral des Marinehauptquartiers.“ Der frischgebackene Admiral wartete nun endlich auf das Ende der leidigen Veranstaltung. Neben ihm wurden einige junge Offiziere in den Rang eines Vizeadmirals erhoben. Zwei von ihnen kannte er aus einer Konferenz. Der eine, größere von beiden mit den bläulichen Haaren, hieß Kuzan; der kleinere Rundliche Sakazuki. Beide waren eiskalt. Kuzan durch Teufelskräfte und Sakazuki in der Seele. Er mied beide lieber, wenn es ginge. Schließlich hatte er mit Kranich schon einen Vizeadmiral an seiner Seite.

Er dachte lieber an seinen neuen Rang. Als Admiral hatte er größtenteils Handlungsfreiheit, musste aber zu wichtigen Konferenzen erscheinen und sich um große Aufträge kümmern. Er würde eine Goldene Teleschnecke bekommen, um selbst das Teufelswerk Buster Call einleiten zu können, was er aber keineswegs vorhatte. Zumindest nicht in absehbarer Zeit.

Nach der Veranstaltung begab er sich zu Janus und Kranich, welche in der Lobby des riesigen Gebäudes warteten. Neben Janus saß ein Junge.

„Herzlichen Glückwunsch, Senghok! Wie fühlst du dich, jetzt, da du ein so hohes Tier der Marine bist? Manchmal hast du echt mehr Glück als Geist.“ Janus fand sich selbst sehr witzig.

„Heißt das nicht ‚mehr Glück als Verstand‘?“ berichtete ihn der Junge.

„Magst du uns deinen Begleiter nicht vorstellen, Janus? Er scheint mir ziemlich aufgeweckt zu sein.“ Auch Kranich nickte zustimmend.

„Der Junge heißt Smoker und kommt aus Loguetown. Ich nehme ihn unter meine Sittiche, er ist ein besonderes Kind.“ Sie schauten ihn alle seltsam an.

„Das heißt Fittiche, alter Mann und für mich sieht er eher aus wie ein normaler Bengel“, meinte Kuzan herablassend, der gerade in ihre Nähe trat. Als Smoker meinte, dass er stärker würde, als jeder andere Soldat im Hauptquartier, packte ihn Kuzan und wollte ihm eine Kostprobe seiner Teufelskräfte geben, doch nichts passierte. Senghok und Kranich waren erstaunt, aber Smoker und Janus grinsten nur.

„Möchtest du's ihm erklären, Smoker? Sag ihm, warum du nicht gefrierst!“

„Du brauchst Feuchtigkeit, um jemanden gefrieren zu lassen, stimmt's?“ Mit diesen Worten löste er sich förmlich in Rauch auf und tauchte vor Kuzan wieder auf. „Aber Rauch entzieht der Luft die Feuchtigkeit, somit kann ich nicht zu Eis erstarren. Ich hab mal von der Smoke-Frucht gegessen, da hilft dir dein ganzes schönes Eis nichts.“ Kuzan wollte ihn für diese Peinigung schlagen, seine Faust ging jedoch durch Smoker hindurch. Erzürnt zog der Vizeadmiral von dannen. Senghok meinte später nur, er solle in seinem Alter noch nicht so viel rauchen und dass er sich trotzdem nicht allzu viel darauf einbilden dürfe, er sei hier nicht das einzige Kind mit Teufelskräften.

Ein Soldat kam angestürzt, blieb vor der Gruppe stehen und salutierte.

„Herr Admiral, der gesuchte Revolutionär Dragon wurde im nördlichen Westblue gesichtet. Seine Fahrtrichtung ist Norden zur Grandline. Die einzige Insel, die direkt nördlich von seinem Standpunkt liegt, ist das Königreich Alabasta. Sie sollen sich unverzüglich mit Janus und Kranich nach Arbana, der Hauptstadt des Königreichs begeben und Dragon dingfest machen!“ Der Soldat war schneller wieder verschwunden, als er angekommen war.

„Na dann, los! Kranich, treffen Sie die Vorbereitungen auf der ‚Calina‘! Janus, du bringst deinen Jungen in seine Unterkunft! Ich habe noch kurz etwas zu erledigen. Außerdem muss ich noch den Eternalport für Alabasta holen.“ Senghok lief in sein Quartier, holte schnell ein paar Dinge, die er gebrauchen konnte und ließ sich dann

den Kompass geben. Jetzt musste nur noch die Goldene Teleschnecke abgegeben werden, da er diese nicht einsetzen wollte, schon gar nicht gegen eine einzelne Person. Er kam am Raum eines Geheimsektors der Marine vorbei. Genau sein Freund aus alten Zeiten. An der dunklen Tür hing ein graviertes Schild:

Spandain, Leiter, Cipherpol 9

Er mochte diese Organisation nicht besonders, aber sie machten ihre Jobs sehr gut. Und Spandain war zwar an sich eine ziemliche Flasche, dafür als Leiter der CP 9 ein Genie. Die können gut auf die Teleschnecke aufpassen.

„Spandain, bist du da?“ Er klopfte vorsichtig an die Tür. Der Leiter der CP 9, der seinen Sitz eigentlich in Enies Lobby hatte, kramte in deinem losen Bücherstapel herum.

„Oh, hallo Senghok. Brauchst du ein paar Bücher? Ich hab dermaßen viele, die kann ich nie lesen.“ Spandain setzte sich auf den Stuhl hinter dem Schreibtisch. „Was gibt es?“

„Ich möchte dir etwas anvertrauen. Das hier ist die Goldene Teleschnecke. Sie löst das Manöver Buster Call aus. Setze sie nur im Notfall ein! Und versuch vorher immer erst mich hier zu erreichen!“ Senghok kannte den Mann lange genug, um ihm vertrauen zu können.

„Keine Sorge, wir bekommen unsere Aufträge auch ohne die Hilfe der Soldaten geregelt. Ich werde gut darauf aufpassen. Aber jetzt muss ich auch wieder los. Die Renovierung der Gerichtsgebäude auf Enies Lobby soll überwacht werden.“ Er stopfte die Holzschachtel mit der Teleschnecke in seine Tasche und stapfte schweren Schrittes davon.

Senghok machte sich nun auf zur „Calina“, denn diese war nun endgültig sein Flaggschiff. Drei Tage, so wusste er würde die Reise mit dem Schiff dauern. An dem Punkt, an dem der Revolutionär gesichtet war, wären es auf direktem Weg mindestens fünf Tage, so hatte man zumindest errechnet.

Nördlicher Westblue, irgendwo auf dem Meer

Die Augen des Mädchens gingen ihm nicht mehr aus dem Kopf, doch er hielt sich lieber von ihr fern. Er hatte ihr versichert, dass er sie bald wieder besuchen kommt, doch jegliche Begegnung mit ihm sollte sie vergessen. Man sollte Kindern nicht größerer Gefahr aussetzen als absolut nötig. Das kleine Boot fuhr ruhig über die Wellen. Noch zirka fünf Tage und er würde sich auf der Wüsteninsel Alabasta wieder finden. Professor Clover und andere Archäologen hatten ihm mehr als geholfen und jetzt auch mit ausreichend Proviant versorgt. Die Zeit würde er mit Lesen und Lernen verbringen. Er wusste, dass sich zwei Porneglyphen in unmittelbarer Nähe zueinander befanden; Alabasta und die Sky Islands. In Shandora konnte er in Ruhe studieren, ohne gestört zu werden. Die Stelle um das Porneglyph hatten die Bewohner noch gar nicht wieder entdeckt. Und somit würde ihn niemand stören. *Naja, schlafen wir noch ne Runde... Bis zum Calm Belt habe ich noch einen guten Tag...*